





# between

Birgit Brebeck-Paul (D)

Vincent van Delft (NL)

Toon Elfrink (NL)

Chiara Fiorini (CH)

Regina Friedrich-Körner (D)

Rachel Kruithof (NL)

Michael Odenwaeller (D)

Ulrike Oeter (D)

Marijke Schlebusch (NL)

Margret Schopka (D)

Leonid Sokhranski (Rus)

Dini Thomsen (NL)

Jürgen Vogdt (D)

**ARTOLL SOMMERLABOR 2008**



# Begrüßung

Herzlich willkommen im ArToll-Sommerlabor, dem die 13 beteiligten Künstler in diesem Jahr den Titel „between“ gegeben haben.

Zwei Wochen Arbeit liegen hinter ihnen, sie haben die besondere Situation des Hauses genutzt und für eine begrenzte Zeit miteinander gewohnt und gearbeitet, diskutiert, gegessen, getrunken und gefeiert, auf jeden Fall die gewohnten Atelierräume verlassen, sich in diesen ungewohnten Raum begeben mit völlig anderen Reizen, Anregungen, aber auch Irritationen.

Durchaus eine Art Experiment, neue Erfahrungen für neue Entwicklungen. Entwicklungen, die sich in der Art der geschaffenen Objekte widerspiegeln, aber auch durchaus Entwicklungen im Sinne von inneren Prozessen, von Erkenntnissen und persönlichen Empfindungen. Dieses Umfeld berührt, hat seine eigene, geheimnisvolle Geschichte und drängt darauf wahrgenommen zu werden.

Der Begriff „Labor“ – das ist den wenigsten neu – entstammt dem Lateinischen „laborare“: arbeiten, leiden, sich abmühen. Jeder möge selbst beurteilen, wie sich bei ihm die Anteile Lust und Freude, Leid und Anstrengung im Laufe des Arbeitsprozesses verteilen. Man muss nicht übermäßig sensibel

sein um zu spüren, das Arbeiten in einem Haus wie diesem früher wesentlich stärker als heute durchaus leidvoll und anstrengend sein konnte. Patienten waren durch körperliche und geistige Einschränkungen begrenzt, das wenige Personal mehr als gefordert. Aber schon damals war der kreative Gestaltungsprozess, ressourcenorientiert, individuell fördernd im Rahmen der Heilung enorm wichtig. Je mehr es gelingt sich selbst und seine Umwelt zu gestalten, desto zufriedener wird man, Arbeit wird kreatives Gestalten und Erleben, der Anteil des Abmühens und Leidens tritt mehr und mehr in den Hintergrund. Das ist die Kunst!

Die schöpferische Gestaltungskraft unterscheidet den Künstler von anderen Existenzen, die eingespannt im Mühen der Alltäglichkeit ächzen, lahmen und erschöpfen. Daher ist das Sommerlabor regelmäßig auch ein Höhepunkt im Artoll-Jahresprogramm, wenn die Sonne wärmend und entspannend Fenster und Türen öffnen lässt und dadurch dieses Haus ganz im Gegensatz zu früher nach innen und außen offen macht. Da wünscht man sich mittendrin zu sein – BETWEEN.

Uwe Dönisch-Seidel  
Vorsitzender ArToll

Links: Das ArToll Klanglabor-Ensemble bei der Eröffnung

## Vorab 1

Wir befinden uns immer im Between, im Dazwischen, und doch werden wir dort, wo wir uns befinden, niemals ankommen.

## Vorab 2

Für den, der sehen kann, bietet das Between, das Dazwischen, Aussicht in alle Richtungen, nur sieht man nicht in alle Richtungen gleich klar und nicht gleich weit.

## Meine Damen und Herren, liebe Freunde,

auch ohne Rundgang kommen einem beim Nachdenken über die Bedeutung des Begriffes Between im Zusammenhang mit Kunst, wahrscheinlich viele, auch widersprüchliche Ideen. Das liegt auf der Hand, denn schon die Fragen, was Kunst sei, wann Kunst sei, was gute Kunst und wann gute Kunst sei, führen in die Mitte eines Minenfeldes explosiver Gedanken.

Der wahre Spezialist der Kunst, nämlich der unbevorurteilte Betrachter, tut gut daran, solche Gedanken gar nicht erst anzustellen, sondern einfach seinen Rundgang zu machen.

Allerdings geht das hier, wo ja der Begriff „Between“ groß über Allem schwebt, nicht ohne diesen begrifflichen Fixpunkt. Dieser hat jedenfalls mich bei meinem Rundgang geleitet und ich möchte darüber berichten.

---

Ich fange draußen an, wo sich eine Reihe kleiner, bescheidener Szenen findet, die man leicht übersehen könnte. Es sind Zeichnungen, geschaffen von Vincent van Delft. Arbeiten aus Sonnenlicht, toten Zweigen, Sand und Gras. Vincent van Delft hat hier mit und in der Zeit gearbeitet. Das Werk ist handfest und poetisch. Es wirkt wie ein Philosophieren über die Unmöglichkeit, den Moment der Erfahrung als solchen festzuhalten. Zeichnungen von wissenschaftlich genau dokumentierter Einmaligkeit: Datum und Uhrzeit wurden als innerhalb eines Jahreszyklus unwiederholbare Momente festgehalten.

Drunten wird das Werk fortgesetzt, zwischen Erinnerung, Aufzeichnung, Wiederholbarkeit und Einmaligkeit.

---

Das Zwischenreich der Poesie lebt auch im folgenden Raum, wo Chiara Fiorini gesammelte Blätter einer neuen Funktion zuführt, ohne dass sie ihren Charakter, ihre Form verlieren.

Ein schwebender Teppich bietet gedanklich einen Platz zum Träumen an, zeigt gleichzeitig eine mit Bedacht gestaltete Komposition. Ja, es ist auch Malerei. Die Blätter befinden sich zwischen ihrem lebendigen Wachstum und ihrem Austrocknen und Absterben. Rätselhaft ist die Beziehung zwischen den Blättern, die ringsherum in unterschiedlicher Weise verwaiste Objekte bestücken.

----

Es folgt im nächsten Raum, belebt von Dini Thomsen, die Lebensreise.

Mit Sack und Pack. Wie ein Flüchtlingstreck.

Das Woher entdeckt man erst unterwegs, nach und nach, und nie ganz. Das gut verpackte Bündel, selbst geschnürt, bekommt ein eigenes Leben, entfremdet sich von dem, der es mitnahm auf die Reise. Links und rechts des Weges, den der Wagenzug des Lebens geht, erscheinen die Menschen, alle unterwegs, jeder trägt die Spuren der zurückgelegten Strecke.

Vom Leben gebeutelte und in ihrer Individualität großartige Menschen,

in verletzter Einsamkeit oder auch einsamer Zweisamkeit. Between ist unterwegs.

---

In einem kleinen, verdunkelten Raum hat Rachel Kruihof ein Reich der Melancholie geschaffen; eine Stimmung, die einen abhebt von der alltäglichen Lebenswirklichkeit und einen bewusst macht von zumeist weg gedrückten, unbeschreibbaren Sehnsüchten. Die Sentimentalität verführt aber nicht ganz, sie hält Abstand vom nahe liegenden Kitsch, denn Reflexion ist hier unvermeidlich, als Folge der Sichtbarkeit der einfallsreichen, überraschend verwendeten Mittel.

Man winkt und singt ein eigenes Lied dazu.

---

Michael Odenwaeller konfrontiert den Betrachter mit technisch-architektonischen Konstruktionen, die ihre Identität nur teilweise preis geben. Kirchen auf dem Boden strecken ihre spitzen Türme nicht gen Himmel, sondern vergeblich hinaufragend zu herunterreichenden Gegengebildern, die sich gleichzeitig im waagerechten Flug befinden. Rätselhaft: eine konzentrierte Ansammlung von Spitzen, die sich ebenfalls in der Horizontale quer durch den Raum fortbewegen scheinen zu wollen.

Worauf richten sich unsere  
um Identifikation bemühten Gefühle?  
Auf die Körper oder auf den von ihnen  
gerade noch nicht berührten  
Zwischenraum?

---

In den drei kleinen Isolations- und  
Observationsräumen nebenan  
stellt Leonid Sokhranski kleine Skulpturen  
aus Lebewesen, die erinnern.  
Woran? An Tiere? An Menschen?  
Wiederum ist es ein Dazwischen.  
Auch ein Between  
zwischen Formen und ihrer Auflösung.  
An der Wand tierfabelhafte Erotik-Kollagen,  
eher liebevoll als boshaft.  
Der Bezug zu den Plastiken drängt uns  
in eine Zwischenzone der Rätsel.

---

Es geht nach oben.

Einführend begrüßt dort Margret Schopka  
mit leichter Poesie.

---

Dann geht's zur Abenteuer des Lebens  
in einer Installation von Birgit Brebeck-Paul.  
Man findet sich konfrontiert  
mit der immer drohenden Marionetten-  
haftigkeit eines Lebens in Abhängigkeit,  
wortwörtlicher Abhängigkeit,  
aber auch mit der Möglichkeit  
der Selbstkonfrontation und Selbst-  
konzentration im tröstlich vertrauten  
Meditations- und Schutzraum.  
Die Installation erspart uns aber auch nicht

die Unaufhaltsamkeit des Lebens,  
das rollt und rollt,  
ohne je klar erfasst werden zu können.  
Ein Gewebe dazwischen, verzaubernd,  
tröstend, verhindert die Sicht  
auf das beruhigend-beunruhigende  
ewige Panta Rhei.

---

Regina Friedrich-Körner entführt uns  
in den Urlaub,  
in dieses Zwischenreich des Trostes,  
aber der Betrachter befindet sich bei ihr  
in mehreren Welten gleichzeitig.  
Der vertraute, reale Teppich gibt uns  
in seiner  
in diesem Raum alleinigen  
materiellen Realität  
keinen wirklichen Zugang  
zur Intimität des heute so beliebten  
Schneckenhaus auf Rädern.  
Dieses traute Heim in jeder Ferne.  
Und der in wunderbaren gelassenen  
Entspanntheit verbrachte Tag am oder auf  
dem Wasser  
ist hier nur virtuelle Präsenz.

---

Bei Ulrike Oeter wird erinnert  
an ein erschütterndes Dazwischen.  
An einen Lebensabschnitt der Rettung,  
die tiefe, abgrundtiefe Spuren hinterlassen  
hat. Gerettete Kinder,  
.. gerettet für welches Leben? ...  
dankbare Kinder,  
zerstörte Kinder,  
Kinder auf dem Viehmarkt.  
Sie überlebten,

während andere ins Schlachthaus geführt  
wurden.  
Darunter auch viele Eltern  
dieser geretteten Kinder.  
Zuletzt hier,  
in diesem Raum der liebevoll dekorierten  
Kinderbetten,  
muss man sich fragen,  
welche Aufgaben Kunst erfüllen kann,  
zwischen Unantastbarkeit  
und Unerträglichkeit des Lebens.

Den Ansatz zur Erholung  
findet man im kleinen Nebenraum,  
wo Margret Schopka  
ihr poetisches Versprechen von zuvor  
aufgreift  
und den Besucher einfängt  
in einem Raum sich hervorhebender  
und sich auflösender Formen  
organischen Wachstums.

Marijke Schlebusch erinnert ihre Mutter.  
Sie teilt es ausdrücklich,  
in greifbaren Worten mit.  
Sie zeigt die Erzeugnisse  
einer gelebten traditionellen Rolle  
und gleichzeitig die Auseinandersetzung  
mit der Zerrissenheit  
einer um ihre Selbsterfüllung und Selbster-  
haltung ringenden Frau.

---

Den vorläufigen Schlusspunkt des Rund-  
gangs bilden die Räume,  
in denen Jürgen Vogdt endlich  
die passende Behausung  
für ein länger mitgetragenes Werk  
gefunden und geschaffen hat.

Was kann man über Auschwitz reden,  
was kann man über Auschwitz malen?  
Als mein Vater, der die Hölle überlebte,  
in den achtziger Jahren  
augenscheinlich ruhig am Fernseher saß,  
während eine Shoa-Dokumentäre lief,  
wurde er gefragt, wie er zusehen könne.  
Er zuckte die Achseln und sagte:  
„Es war viel schlimmer.“  
Ist das Schlimmere, das Schlimmste,  
mittels Kunst thematisierbar?  
Wohl eher nicht, aber hier, bei Jürgen  
Vogdt,  
wird klar,  
dass man auf ergreifende Weise zeigen  
kann,  
wie man selbst mit dieser Frage ringt.

---

Gehen wir noch einmal nach draußen.  
Dort hat Toon Elfrink den Versuch gestaltet,  
aus unserer schwerkraftbedingten  
Erdverbundenheit  
einen Ausweg zu schaffen.  
Aus zehn auf dem Boden ruhenden,  
zart-dünnen Stämmen  
wachsen in tendenzieller Endlosigkeit  
Verzweigungen gen Himmel.

Bleibt uns zum Schluss die ewige Antwort  
auf die ewige Frage, wo wir uns befinden.  
Wir befinden uns – dazwischen.

Ron Manheim  
den 17. August 2008

# Birgit Brebeck-Paul





# Birgit Brebeck-Paul

Geb. 1947 in Düsseldorf  
1978-82 Studium Kunst/Deutsch Bergische Universität  
Wuppertal  
1990-92 Studium Kunsttherapie Universität zu Köln  
1995-96 Studium Bildhauerei Kunstakademie Düsseldorf

Lebt und arbeitet in Düsseldorf



»Mir war nach rosa«  
Rauminstallation

3 Bewegungselemente  
Video, kinetisches Objekt mit Motor, Bewegungsobjekt mit  
Selbstbedienung

[www.brebeck-paul.de](http://www.brebeck-paul.de)

Vincent van Delft





Vincent van Delft

Geb. 1957 's Hertogenbosch, NL  
leeft en werkt in Nijmegen

De zon schijnt,  
ik kan nu een Schatten-Zeichnung maken.

Uit de directe omgeving verzameld verdicht ik gevonden  
materiaal.  
Takjes winnen aan betekenis tussen zon en aarde gesteld.  
Vluchtig en machtig moment als alles samenvalt.  
Het volgende moment is het totaalbeeld alweer anders, de zon  
vershoven.  
Een spoor daarvan blijft als herinnering, door aardkleuren in het  
gras aangeduid.

Ik kan nu een Schatten – Zeichnung maken,  
als de zon schijnt.



»Schatten-Zeichnung«

[www.vincentvandelft.nl](http://www.vincentvandelft.nl)

Toon Elfrink





# Toon Elfrink

1957 geb. in Zevenaar



»Nofretete fängt die Sterne«  
Frisch geschälte Weiden

Chiara Fiorini





# Chiara Fiorini

1956 in Acquarossa ( Schweiz ) geboren  
lebt und arbeitet in Zürich

»...vom Walde komm ich her!«  
Fliegender Teppich, Blättervorhang, Wandteppich,  
Stuhlobjekte aus zusammengenähten Blättern  
von unterschiedlichen Baumarten

[www.chiarafiorini.ch](http://www.chiarafiorini.ch)



# Regina Friedrich-Körner





# Regina Friedrich-Körner

1949 in Neheim-Hüsten geboren  
1973-78 Studium an der FH Design Dortmund, Schwerpunkt freie Graphik bei Prof. Harald Becker und Prof. August Deppe  
seit 1978 Ausstellungen u.a. in Deutschland, Belgien, Niederlande, Finnland, Großbritannien, Schweiz, Spanien, Bosnien-Herzegowina, USA, Nicaragua und Ägypten

lebt und arbeitet in Wuppertal



»eine Sehnsucht stillen, 2008«

Installation

Pappe, Holzlatten, Glühlampe, Teppich, Video auf DVD als loop,  
DVD Player, Beamer, Tisch, Stühle

das Video wurde 1999 in Bosnien am  
Modrac-See bei Tuzla gedreht

Rachel Kruijthof



# Rachel Kruijthof

Geb. 1972  
leeft en werkt in Doornenburg, NL

Inhoudelijke uitgangspunten voor mijn werk zijn de beleving van de ruimte en de vergankelijkheid van het fysieke.  
In de 3D video- installatie De zee, de zee... combineren de elementen van kristalglas, schaduwen en bewegend beeld tesamen met geluidsfragmenten uit de jaren dertig, een ongrijpbaar tafereel rondom de zeevaart en afscheid. Daar het totaalbeeld geen afgerond verhaal biedt, wordt de toeschouwer overgeleverd aan de eigen innerlijke zee van associaties en betekenissen.

*voor allen die varen op zee  
van jou blijft de zeeman steeds houden  
jij vaart in gedachten steeds mee  
jij haalt uit je liefde de stralen  
verlichting aan mensen in nood  
die dikwijls de thuisreis niet haalden  
jij redde hen van van den dood*

»De zee, de zee...«



Michael Odenwaller





# Michael Odenwaeller

1953 geb. in Unna/Westfalen  
Lebt und arbeitet in Dortmund



»MutterErde - VaterLand«  
Pappe, Klebeband, Lackfarbe

[www.odenwaeller.de](http://www.odenwaeller.de)



Ulrike Oeter



# Ulrike Oeter

Spurensicherung und Spurenlegung - hauchdünne Papierinstallation für ein kollektives Gedächtnis.

Hommage an eine englische Hilfsaktion. 10.000 jüdische Kinder wurden 1938-39 aus dem „Deutschen Reich“ nach England gebracht und dort jahrelang von Engländern in Familien und Heimen umsorgt, gekleidet, unterrichtet. Fast alle überlebten so.

»Liebe Grüße aus England«

Rauminstallation  
Holz, Stoff, Papier, Garn, Siebdruck



# Marrijke Schlebousch





# Marijke Schlebusch

Geen tekening  
geen lichtdrukmaal,  
geen beitelwerk  
van steene

(Guido Gezelle)

»Van mijn moeder«  
Installation mit Arbeiten von  
meiner Mutter (1915 - 1995) und mir.

[www.marijkeschlebusch.nl](http://www.marijkeschlebusch.nl)



# Margret Schopka





# Margaret Schopka

1943 geboren  
lebt und arbeitet in Overath und Bensberg



»Frauenzimmer«

Rauminstallation  
Papier, Teppichboden

[www.margretschopka.de](http://www.margretschopka.de)

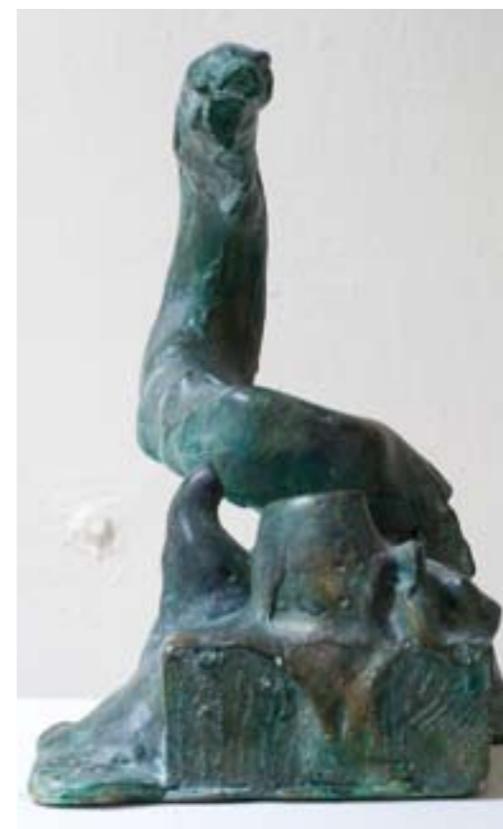
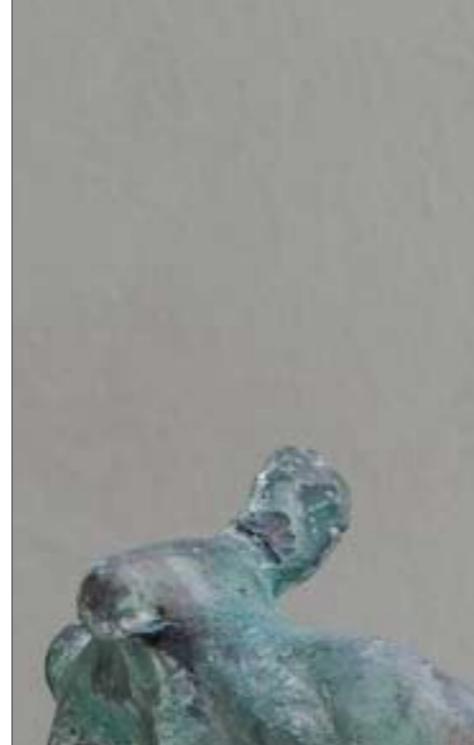
# Leonid Sokhranski





# Leonid Sokhranski

1971 geb. in Moskau  
1988 -1993 Studium der Bildhauerei an der industriellen Kunst-  
hochschule (Stroganowskoe) Moskau  
1995 -2005 Studium Kunstakademie Düsseldorf



»Ohne Titel«  
Gips, Patinafarbe

Dini Thomsen





# Dini Thomsen

Der Wegweiser  
Was vermeid ich denn die Wege,  
wo die andren Wanderer gehn,  
Suche mir versteckte Stege  
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,  
Dass ich Menschen sollte scheun -  
Welch ein törichtes Verlangen  
Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Strassen,  
Weisen auf die Städte zu,  
Und ich wandre sonder Massen,  
Ohne Ruh und suche Ruh.

Einen Weiser seh ich stehen  
Unverrückt vor meinem Blick;  
Eine Strasse muss ich gehen,  
Die noch keiner ging zurück.



»Eine Strasse muss ich gehen,  
die noch keiner ging zurück«

[www.dini-thomsen.de](http://www.dini-thomsen.de)

Jürgen Vogdt





# Jürgen Vogdt

geb. 1949, seit 1967 als selbständiger Künstler unterwegs. Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, zuletzt 1998 im Museum Alte Post in Mülheim an der Ruhr.

Partner beim Projekt :

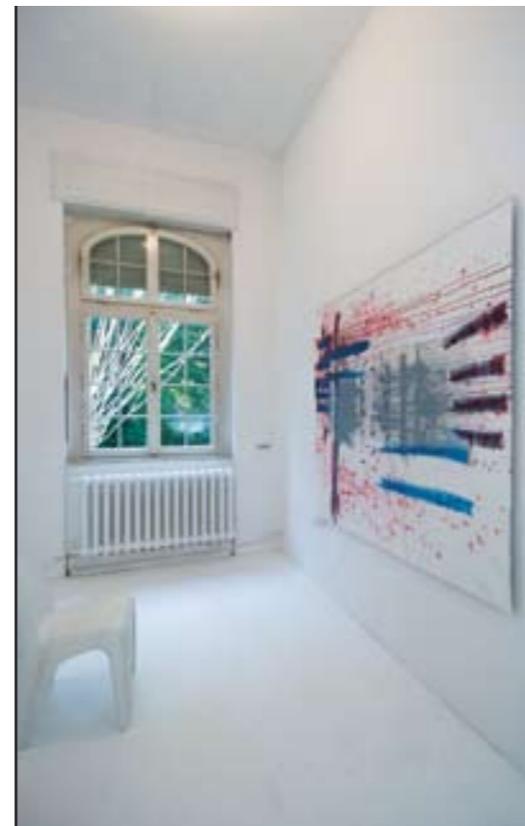
Prof. Dr. Wolfgang Becker, Aachen  
Coma Messebau, Andreas Conrad, Rheinberg  
Tischlerei Davids & Schneider, Michael Davids, Kamp - Lintfort  
Dr. Frank Hahn, Wesel  
Rheinisches LichtWerk GmbH, Sonsbeck  
Vertical Vision – Digitale Grossdrucke, Dirk Leiber, Weeze

Mein besonderer Dank gilt Michael Davids, der sowohl die kuratorischen Aufgaben erledigte wie die Hängekonzeption umsetzte; und den Verantwortlichen von ArToll, die meine Laborarbeit, auch wenn sie andere Zeichen setzte, nachhaltig unterstützten.

## »Bei uns In Auschwitz«

Dieses Ausstellungsprojekt basiert auf den Erzählungen *Bei uns in Auschwitz* von Tadeusz Borowski, einem Tatsachenbericht, Tagebuch und Lebensabschiedsbrief.

[www.juergenvogdt.de](http://www.juergenvogdt.de)



# Impressum

Herusgeber:

ArToll Kunstlabor e.V.

Zur Mulde 10  
D-47551 Bedburg-Hau  
Haus 6 , Rhein. Kliniken  
Tel. 02821/811500

Internet:  
[www.artoll.de](http://www.artoll.de)

Layout:  
Michael Odenwaeller

Fotos:  
Michael Odenwaeller, beteiligte Künstler

Auflage: 500 Stück

Für die freundliche Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich bei:



Siemensstrasse 75, 47574 Goch



GEMEINDE BEDBURG-HAU  
RHEINISCHE KLINIKEN



